

CHE GUEVARA

eine musikalische Tragödie in 2 Teilen

TUNCER CÜCENOĞLU

Deutsch von **Yalçın Baykul**

Tuncer Cücenoglu
www.tuncercucenoglu.com
cucenoglutuncer@gmail.com
tcucenoglu@hotmail.com

PERSONEN:

VATER ERNESTO : Bauingenieur. Ein Typ, der immer wieder neu anfangen muss, weil er mit seinen Geschäften immer wieder Pleite geht. In Konkurs geraten, wechselt er oft seinen Wohnort, um sich die Gläubiger vom Hals zu halten. Er ist ein spontaner, gedankenloser und dem Alkohol verfallener Mensch.

CELIA : Mutter. Sie hat kurze Haare, raucht und sie hat als erste Frau in der Öffentlichkeit die Beine übereinander geschlagen. Sie ist katholisch und eine der Pionierinnen der feministischen Bewegung in Buenos Aires.

GROßMA : Che's Großmutter. Sie ist in der Familie untergeschlüpft, gebärdet sich aber beinahe als Chefin der Familie.

ERNESTO CHE GUEVARA

MÄDCHEN : Die Tochter von entfernteren Verwandten aus Buenos Aires.

EINE NACHBARIN

ANDERE NACHBARIN

FRAU

PRIESTER

DER ARZT

HILDA : Zuerst Che's Geliebte, dann seine Frau. Sie stammt aus Peru und hat kleine schmale Augen. Sie hat aus Che erst den Che gemacht.

FIDEL CASTRO

RAUL CASTRO : Der Bruder von Fidel.

MARIA-ANTONIA : Eine sehr angenehme Kubanerin.

MEKSIKANER : Der Ehemann von Maria.

ALEIDA : Che's zweite Frau.

TANIA

AMERIKANER : Ein CIA-Agent, der aus Kuba ausgewiesen wurde.

UNTEROFFIZIER

OFFIZIER

GUARILLOS - SOLDATEN - CHOR - DAS VOLK

DAS ERSTE TEIL

VORSPIEL

Klassenraum einer Grundschule. Genau gegenüber steht eine schwarze Tafel. Auf einem Stuhl in der Mitte sitzt Che. Seine Hände sind gebunden und sein Füße blutig. Der Unteroffizier tritt ein. Er richtet seine Pistole auf Che. Es wird plötzlich dunkel. Man hört ein paar Schüsse. Als es wieder heller wird, sieht man auf einer großen Leinwand ein altes Bild vom toten Che, als er damals umgebracht wurde. Und auf dem Boden davor bleibt Che liegen.

(Arbeiter, Bauer, Prostituierte, Arbeitslose, kurz das ganze Volk treten ein.)

Das Lied einer hinkenden Ameise

Ich fragte eine hinkende Ameise
Wohin gehst du denn so?
Zielbewusst und entschlossen
Glaubst du, ob das ausreicht?

(Alle tanzen)

CHOR

Für ein lebbares Leben
Zu pilgern ist mein Ziel
Mühe muss belohnt werden
Und Eis essen die Kinder!

(Alle tanzen)

DAS VOLK

Es war ein angenehmer Traum
Aber realistisch ist er kaum!
Alles wird so weitergehen
Vergeblich sind deine Mühen!

(Alle tanzen)

CHOR

Die Mehrheit schweigt immer
Als lägen sie auf der Lauer
Wenn man die Helden ansieht
Ist das nicht herzerreißend?

(Alle tanzen)

DAS VOLK

Du siehst das Ende schon
Trotzdem gehst du weiter
Im Bewusstsein des Ergebnisses
Wählst du schon den Tod?

(Alle tanzen)

CHOR

Das Unmögliche zu verlangen
Was dem Menschenkind steht
Die Tyrannen wie Batista
Die auf uns herumtanzen!

(Alle tanzen)

Egal, woher der Tod käme!
Wie in meinen Körper
Weil ich gar keine Angst kenne
Unsterblichkeit ist mein Ende!

(Alle tanzen)

DAS VOLK

Wir glauben an das Schicksal
So haben wir's gelernt
Alle sind damit zufrieden
Selbst die hochgestreckten Beinen!

Euer Leben wird es enden
Sogar in einer dreckigen Weise!
Ist es nicht zu schade
Um solch tapfere Helden?

(Alle tanzen)

CHOR

Es soll euch nicht leid tun
Keine Träne würde uns aufhalten
Ist es wichtig, den Sieg zu rühmen
Uns zählt nur unser Vorhaben

(Alle tanzen)

Schau, was wir vorhaben
Was zählt, ist nur Vorhaben
Unser Ziel zu erreichen
Wenn nicht, wen juckt das schon?

(Alle tanzen)

Wenn es doch klappen würde
Wäre es nicht schön
Egal was die anderen sagen
Was zählt, ist unser Vorhaben!

(Alle treten tanzend ab.)

I

Ernesto Che Guevara`s Geburt

Che's Familie; vorne Vater Ernesto, Großmutter, Mama und Celia steigen aus einem Taxi aus. Sie gehen in den Hof eines Hauses. Celia steht kurz vor der Geburt. Trotzdem läuft sie ohne Hilfe, beinahe Kerzengerade.

VATER ERNESTO (Klopft aufgeregt an die Tür.) Macht auf! Macht auf!

MAMA (Mit einer männlichen autoritären Stimme, die gerade herausdonnert) Wo bleibt ihr denn? Soll Celia mitten im Hof gebären?

CELIA (Ohne sich ihre Schmerzen anmerken zu lassen) Keine Panik... Es hat noch Zeit...

(Die Tür wird geöffnet. Von einem jungen Mädchen)

MÄDCHEN Onkel Ernestoooo... Tante Celiaaaa... Großmaaaamaaa...

MAMA Liebes Mädchen, lass diese Zeremonien... Mach den Weg frei... Komm, du wirst mir auch helfen. Sind deine Eltern nicht zu Hause?

MÄDCHEN Sie sind kurz zur Markt gegangen. Bald kommen sie aber zurück

MAMA Renn sofort rein und bereite schnell warmes Wasser und einen Behälter vor.

(Mädchen verschwindet. Hinterher Großmutter, Mama, die Celia beim eintreten hilft. Ernesto will auch reingehen.)

ANA (Ihre Stimme aus dem Haus) Bleib draußen Ernesto.

(Ernesto wartet vor der Tür. Alle Nachbarn, die den Lärm mitbekommen haben, drängeln sich auch herein.)

EINE FRAU Was ist denn passiert? Warum schreit ihr denn?

ERNESTO Meine Frau kriegt gerade ein Kind...

ANDERE FRAU Ist die Hebamme schon bei ihr?

ERNESTO Ihre Mutter versteht etwas davon und die ist gerade drinnen.

EINE ANDERE FRAU So geht das nicht, nicht wahr? (Zu einer anderen Frau) Du verstehst auch was davon. Geh schon hinein!

(Die Frau geht hinein)

ERNESTO (Er holt eine Flasche Weinbrand aus der hinteren Hosentasche, öffnet sie und fängt an zu trinken.) Gibt es hier einen Getränk Laden? Ich bin aufgeregt, versteht ihr... (Eine Frau geht schnell ab) Warum ist sie verschwunden?

EINE ANDERE FRAU Ihr Mann trinkt genau wie du. Daher ist sie gut ausgerüstet. Sie wohnt ganz in der Nähe, geht schnell nach Hause und bringt dir bestimmt etwas zum trinken mit. Wir verstehen etwas von solchen Situationen. Sind sie nicht von hier?

ERNESTO Nein. Wir leben in Rosario de la Fe. Als Celia Schmerzen hatte, bestiegen wir in ein Schiff ein und sind über

den Parana Fluss wir hierher gekommen. Weil sie unbedingt hier in Buenos Aires das Kind zur Welt bringen wollte. Damit Ihre Neugier befriedigt wird, gnädige Damen, erzähle ich alles. Außerdem sind die Bewohner dieses Hauses unsere Verwandten.

EINE VON DEN FRAUEN Sag mal deinen Namen.

ERNESTO Ernesto Guevara.

EINE VON DEN FRAUEN (Stolz) Sie hatte von dir erzählt. Ernesto, der Bauingenieur. (Sie lacht merkwürdig) He he he he heeee...

ERNESTO Richtig, ich bin Bauingenieur. Aber warum lachst du denn so wie ein aufgebackener Pfannkuchen? Die haben dir sonstwas erzählt, wie? Weiß der Teufel was!

EINE VON DEN FRAUEN Noch viel mehr! Noch viel mehr! Dass du ein fleißiger Trinker bist. Und noch dazu, dass du einige Geschäfte hattest, mit denen du jedes Mal eingebrochen und Konkurs gegangen bist. ... dass du immer auf der Flucht vor den Gläubigern bist, dass du deshalb von Stadt zu Stadt gewandert bist. Außerdem...

ERNESTO (Nur zum Schein) Hör auf! Kein Wort mehr! Alle meine dreckige Wäschen haben sie vor euch gewaschen. Das werde ich ihnen heimzahlen!

(Die Nachbarin, die eben verschwunden war, kommt jetzt mit Kind und Kegel, mit den jungen und alten Nachbarn. In der Hand hat sie 5-6 Flaschen, die sie vor Ernesto aufstellt)

ERNESTO Sind die alle für mich?

DIE NACHBARIN Ja für dich...

ERNESTO Soll ich alle austrinken? Mir wären zwei Flaschen völlig genug.

DIE NACHBARIN Mein Mann würde alle auf einmal austrinken. Wenn ich ihm nur zwei Flaschen gebracht hätte, würde er ausflippen. Wenn mein Mann etwas will, muss du fehlerfrei machen. Wenn er ein mal „bring!“ sagt, musst du es bringen! Bring weg, dann wegbringen! Hinlegen, hinlegen! Aufstehen, aufstehen! Lauf! Dann musst du laufen! Nimm! Musst du nehmen! Gib her! Musst du geben!.. Es gibt nichts anderes bei uns.

(Die andere Frauen kichern untereinander)

ERNESTO Aber ich bin doch nicht dein Mann!

(Über den Scherz lacht zuerst Ernesto, und dann die Frauen. Plötzlich wieder Stille. Alle horchen ins Haus. Ernesto horcht auch beim Trinken. Die Nachbarinnen singen und tanzen dabei.)

Hallo!

Bald wird ein Baby kommen
Willkommen in unserer Welt
Zuerst mit einem Schrei

Wird er uns Hallo sagen!
Baby, Baby, Bambilino
Komm endlich, warte nicht so!
Wird es ein Mädchen oder ein Junge
Soll das mein Herz noch aushalten?

Baby, Baby, Bambilino
Komm endlich, warte nicht so!
Schrei und weine endlich
Es ist doch unerträglich!

Vater: Ernesto, der Bauingenieur
Mutter Celia, die tapferste aller Frauen...
Um in Buenos Aires zu bekommen
Das lang erwartendes Menschlein...

Sie hatten nur einen Wunsch
Dass das Baby ein Hauptstadtkind wird
Ob es gut, schlecht oder verdammt gefährlich
Werden wir alle sehen ganz offensichtlich

(Stille. Kurz danach hört man Babygeschrei aus dem Inneren
des Hauses. Ernesto steht auf und wankend geht er zur Haustür.
Mama kommt mit einem Baby im Arm. Hinter ihr das Mädchen.)

MAMA Komm her, Ernesto, schau dir mal deinen Nachwuchs an.
(Ernesto geht langsam, nimmt aber aufgeregt und vorsichtig
das Neugeborene auf den Arm. Sein Blick richtet sich sofort
zwischen die Beine)
ERNESTO (Mit großen Freude) Das Baby hat einen Pimmel! Das
Baby hat einen Pimmel! Oh mein Gott, einen Pimmel hat er!
(Die Nachbarinnen kichern)
CELIA (kommt heraus, immer noch Kerzengerade) Ja, wir haben
einen Sohn, Ernesto. (Berührt das Baby.) Wir haben das
geschafft. Wir beide...
(Sie umarmen sich)

DIE NACHBARINNEN (Sie singen und tanzen das Lied des
Neugeborenen)

WILLKOMMEN IN UNSERE WELT

Willkommen in unserer Welt
Bringst Freude und Glück
Du wusstest gar nichts davon
Das war nicht für deine Wahl bestimmt

Hunger und Elend, Tag und Nacht
Reichtum und Armut, reichlich Prügel
Frau sein ist allein eine Sache

An alles wirst du dich gewöhnen!

Knüppel, Folter und Galgen
Schießereien in den Gassen
Dürre ist allein eine Sache
An alles wirst du dich gewöhnen!

Diphtherie und Keuchhusten
Pocken und Malaria
Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfall
An alles wirst du dich gewöhnen!

Herzinfarkt und Krebs
Blutdruck und Diabetes
Atemnot und noch vieles
An alles wirst du dich gewöhnen!

Wenn es dunkel wird
Was beim Mondschein strahlt
Ist Widerstand und Verrat
An alles wirst du dich gewöhnen!

Märchen voller Schlangen
Schlangen voller Feinde
Ob es deine Wahl war zu kommen
Aber willkommen, Baby,
willkommen in die Welt!

(Alle Nachbarinnen singen und tanzen)

II

Che's Taufe

Eine Kirche in Buenos Aires..
Das Volk nimmt Platz. Alle sehen sehr gepflegt aus.

TAUFE

In Buenos Aires
In einer Kirche
Findet Che`s Taufe statt
Seinen Namen erhält er.

Er wird getauft mit Wasser allein
Vom Priester wird es geflüstert
Seines Vaters Namen ins kleine Ohr
Dein Name soll Ernesto sein.

Jeder hat sein bestes Stück an
Natürlich gibt es Essen und Wein
Für Vater Ernesto ein teurer Spaß
Doch der ist es sein glücklichste Tag

Heute wird der kleine Nachwuchs
Dem Glauben an Christus gereicht
Dafür soll er leben allein
Und ist doch nur ein kleiner Neugeborener

(In Begleitung von Gebeten und Liedern wird der kleine Che von Celia, Ernesto und Mana in die Kirche getragen. Er wird zum Taufstein gebracht. Che wird von seinen Eltern über das Taufbecken gehalten und der Priester schöpft mit einer Hand dreimal Wasser aus dem Taufbecken und gießt es über seinen Kopf und spricht dabei:

PRIESTER Ich taufe dich auf den Namen - Ernesto - , im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

(Auf die Stirn, den Brustkorb und auf die Fußsohlen wird heiliges Öl gesalbt. Während die Eltern mit dem Baby und Paten zurück zur versammelten Gemeinde gehen, werden wieder Lieder gesungen und Gebete gesprochen.)

Es ist ein Baby,
Das in die Gemeinde Gottes
Aufgenommen wurde. Es ist jetzt seine Familie
Weil es ein Kind Gottes ist.

Nun widme ich mein Leben
Der Heiligen Dreieinigkeit, dem Vater, dem Sohne und dem
Heiligen Geiste
Nun endet mein altes sündiges Leben

Und beginne mein neues Leben, im Namen Christi.

ERNESTO (Erscheint verwirrt) Wie soll er denn gesündigt haben, dieses Kindlein? Ist gerade mal zwei Tage alt der Kleine.

MAMA (leise) Versündige du dich nicht, Ernesto, provoziere nicht die Leute!

CHOR

Wenn ich zwei Hemden besitze
Eins gebe ich dem, der keines hat
Wenn der Nachbar Hunger leidet
Wie soll ich nebenan in Ruhe einschlafen?

(Ernesto und seine Familie bieten den Gästen Kuchen und Saft an, während die anderen tanzen.)

III

Unsere Kindheit bestimmt unser Schicksal

DAS VOLK (tanzen und singen)

SCHICKSAL EINES MENSCHEN

Das Schicksal eines Menschen
Wer schreibt dein Schicksalsbuch?
Plötzlich vom Himmel gefallen
Ein großartiges Lebewesen, der Mensch?

„Du hast etwas! Was ich nicht habe“
Momente, die wir müssen erleben
Krankheit und Tod,
Überschwemmung und Erdbeben!

Armut und Brände
Kriege und Massaker
Was bestimmt des Menschen Schicksal
Der Menschenkinder Lebenslauf

Lieblosigkeit und Verrat
Pleite und Elend
Plötzlich vom Himmel gefallen
Ein großartiges Lebewesen, der Mensch?

Ehrgeiz und Leiden
Neid und Eifersucht
Gehässigkeit und Feigheit
Schicksal steht schon fest in der Kindheit!

(Celia wäscht sich im Fluss, auf den Armen Che. Mama und Vater Ernesto sitzen am Ufer und beobachten die Beiden beim Waschen. Ernesto trinkt ab und zu Cognac aus einer Flasche. Viele Menschen aus dem Volk machen am Ufer Picknick.)

CELIA (planscht mit Che im Wasser, neckt, spielt und brabbelt mit ihm)

Oh mein kleines schwarzäugiges Tetelein. Er ist ganz schön groß geworden und wäscht sich schon im Fluss! Seht mal, wie klug er in die Welt schaut mit seinen rabenschwarzen Äuglein! Du bist ein wunderschönes Baby, Tete

MAMA Celia! Hol endlich das Kleine aus dem Wasser! Seit einer guten halben Stunde ist er im Fluss!

ERNESTO Er ist ein Löwenjunge! Ihm geschieht schon nichts! Er hat ein Pimmelchen! (Er nimmt noch einen Schluck) Wasche meinen Kleinen gut, ja! Wasch ihn gut! Alle argentinischen Mädels warten schon auf ihn! Sie sind doch schon jetzt ganz verrückt nach ihm! (Über seinen Scherz lacht nur er selbst.)

MAMA Sei nicht unverschämt, Ernesto. Zwinge den kleinen nicht schon jetzt, die unsittlichen Pfade zu beschreiten!

ERNESTO Der Weg zu den Mädels, ist eine schöner Weg, Mama.

MAMA Anstatt zu schwadronieren, musst du dich verstecken. Sind das dort nicht deine Gläubiger? Oder irre ich mich?

ERNESTO (Er blickt ängstlich in die Richtung) Welche denn?
(Mama bricht in schallendes Gelächter aus. Che beginnt zu husten.)

MAMA (Steht auf) Nimm ihn schon sofort da raus!
(Celia, wickelt Che in ein Badetuch und kommt zu den beiden.)

CELIA Ich glaube, er hat Wasser geschluckt!

MAMA Schlag ihm auf den Rücken.

(Das Volk singt weiter)

DAS VOLK

Die Kindheit bestimmt schon
Das Schicksal des Menschen
Der Rest sind nur leere Worte
Das ist die reine Wahrheit!

(Während das Volk tanzt und singt, kommt Celia mit ihrem Kind auf dem Arm zum Arzt. Ernesto steht neben sie und wartet. Ab und zu hört man Che's stark Husten.)

CELIA (Während der Arzt ihn untersucht) Bevor wir zu Ihnen kamen, haben wir ihn zu einem anderen Arzt gebracht und er sagte, dass er Bronchitis hatte. Er hat uns Medikamente verschrieben aber sie haben nicht geholfen.

DOKTOR (Er überlegt) Chronisches Asthma..., Bronchitis... Davor muss dieses Kind schon einmal an einer Lungenentzündung erkrankt gewesen sein. (Er untersucht weiter) Es tut mir leid, sagen zu müssen; ihr Kind ist leider Asthmakrank.

(Das Volk singt das gleiche Lied weiter:)

DAS VOLK

Die Kindheit bestimmt schon
Das Schicksal des Menschen
Der Rest sind nur leere Worte
Das ist die reine Wahrheit!

(Che liegt in einem Bett mit offenem Mund, schüttelt seine Hände wie ein Wahnsinniger und versucht angestrengt, nach Luft zu schnappen. Offensichtlich hat er einen Asthmaanfall. Neben ihm Celia, Mama und Ernesto)

CELIA`s LIED

Mein schwarzäugiges Baby
Mein Baby, Baby, Bambilino
Flattert wie ein Vögelchen
Mein Baby, Baby, Bambilino!

Wenn mein Kind schreit
Zerreißt es mein Herz
Mutter zu sein ist harter Beruf
Mein Baby, Baby, Bambilino!

Mein kleines Lämmlein, meins
Deine Schmerzen sind auch meine
Bitte strample nicht mehr
Mein Baby, Baby, Bambilino!

Wenn ich dich ein mal berühre
Damit du rasch aufstehst und
Anfängst zu rennen ins Grüne
Main Baby, Baby, Bambilino!

(Che's Zuckungen gehen weiter. Er ringt immer noch nach Luft.)

LIED DER GROSSMAMA

Teil meines Teiles
Kind meines Kindes
Wenn du so weiterleidest
Wie soll ich das denn aushalten?

Dein Leid ist auch meins
Deine Mühe ist auch meine
Steh bald strahlend auf
Mein Gebet an dem Sohn Gottes!

Ich leide mit - mit meinem ganzen Körper
Ich habe lang genug gelebt
Anstatt dich zu sich zu holen
Soll Gott meine Seele zu sich rufen!

(Ernesto ist schon wieder angetrunken. Aber er kann halbwegs klar denken und sprechen. Er streckt seine Hände in die Höhe.)

ERNESTO'S LIED

O Gott, er soll bitte weiterleben
Mein kleines Fohlen mit den schwarzen Augen
Was habe ich dir angetan, mein Gott
Wofür der Kleine jetzt bestraft wird?

Schafft er es nicht zu den Mädels?
Ohne sie berührt und gerochen
Soll er begraben werden?
O Gott, lass ihn bitte weiterleben!

So viele gibt es auf der Welt
Sollen die doch abkratzen
Mein kleines Fohlen mit den schwarzen Augen
O Gott, lass es bitte weiterleben!

(Das Volk singt weiter.)

DAS VOLK

Die Kindheit bestimmt schon
Das Schicksal des Menschen
Der Rest sind nur leere Worte
Das ist die reine Wahrheit!

IV

Lesen ist eine Lösung dafür, dass man in seinem zu Hause eingesperrt wird.

Oder was die Jugend aus seinem Schicksal macht!

CHOR

Kreisstadt von Cordoba
In der schönen Alta Gracia
Bis der Junge sieben wurde
Unser Che und seine Familia...

(Im Inneren des Hauses spielen Mama und Che miteinander)

CELIA Ernesto! Hör endlich mit der Trinkerei auf und lass uns miteinander sprechen.

ERNESTO Misch dich doch nicht in meine Trinkerei ein! Das ändert gar nichts. Sag schon, was du sagen willst.

CELIA Mach deine Ohren ganz weit auf und hör mir gut zu! Es ist bald soweit, dass Tete in die Schule kommt. Hast du das schon mal bemerkt, das frage ich dich?

ERNESTO Ist er wirklich schon so groß geworden?

CELIA Ja, ja. Du siehst nicht mal, was vor deiner Nasen abläuft. Was kriegst du denn schon mit, dass du deinen Sohn bemerken würdest. Sieh an, wie groß er schon geworden ist... Nicht mal die Höhe eines Gartenzauns kann er erreichen. Die Gleichaltrigen sind schon in der Schule angemeldet. Und was machen wir? Verstehst du? Wie soll er mit dieser Krankheit klarkommen und in die Schule gehen?

ERNESTO Ich habe schon längst eine Lösung im Kopf! Wir schicken ihn nicht zur Schule! Aber das Problem ist eher, wie wir ihn beschäftigen können? Er langweilt sich so schnell! Am besten, ich werde ihm Schachspielen beibringen.

CELIA Allein mit Schachspielen wird er nicht auskommen! Lesen muss er doch auch lernen. Vielleicht kann ich ihm ja das Lesen beibringen.

ERNESTO (Freut sich darüber und trinkt darauf einen aus der Flasche) Die Bücher werde ich kaufen.

CHOR

Von Celia hat Che gelernt
Das Lesen und das Schreiben
Das Schachspiel von Ernesto
Seine Schule war seine Eltern

CELIA (bringt Che das Lesen bei) Gut Tete, schon gut. Jetzt lies mal bitte die Sätze. Hab keine Angst. Vertraue dir und lies! Langsamer... los!

CHE (Beginnt Silbe für Silbe zu lesen) Pa_pa... gib... mir... Ho_nig... Nimm... Te_te... Das... ist... Ho_nig... Iss...Ho_nig... uuuund.... Kääää....se...

CELIA Bravo! Mein Bambilino, mein kleiner Tete. Und jetzt diesen Satz!

CHE (noch schneller) Pa_pa... kauf... mir... ein... Pferd! Nimm... Tete... Das ist ein Pferd... Schau, Tete... Das ist ein Pferd! Mit dem Pferd kann man reiten und zwar in die weite Welt... in die Berge... Trink, Tete, nicht wie dein Vater! Sonst wirst du ein Trinker wie dein Vater! Tete, komm früh nach Hause... Schlaf früh ein und steh früh auf! Wach auf, Tete... Wach auf, Tete! Trink warme Milch... Es klingelt in der Schule... Lauf, Tete, lauf in die Schule! Bring die Fahne hoch...

CELIA Bravo mein Bambilino. Jetzt hast du dir einen dicken Kuss verdient.

(Sie umarmt ihren Sohn und küsst ihn übertrieben herzlich und feucht)

CHOR

Che las zuerst Jules Verne
Und in 80 Tagen Weltrundfahrt
Unfall in einem U-Boot
Phantasie pur, Gedanken grenzenlos

Von Alexander Dumas
Die drei Musketiere,
Lauter Helden, endlose Abenteuer
Phantasie pur, Gedanken frei

ERNESTO (spielt mit Che Schach) Das Hauptprinzip eines Schachspiels, Tete... (Er trinkt ein Schluck) Bei jedem Zug vorzudenken, wohin er dich bringen kann und in welche Gefahren du geraten kannst. Er ist nur dann gültig, wenn du nach den Spielregeln spielst. Aber du kannst mir immer Fragen stellen.

“

Was du mir beizubringen versuchst, hältst du dich denn selbst daran - in deinem Leben?

”

Hör zu Tete... Alles, was die Väter machen, musst du einfach geschehen lassen. Aber alles was sie sagen, musst du genauso tun. Vielleicht können ihre Realisationen nicht stimmen, aber was sie sagen, stimmt schon hundertprozentig!
Es ist wahr, was sie lehren!

CHOR

Manchmal geht er in der Schule
Will aber lieber zu Hause bleiben
Allmählich sucht auch er
Wie Celia gefährliche Abenteuer

Der Vater ist beschäftigt
Mit dem Bau eines Golfplatzes
Der größte Teil seines Lohnes
Geht für seine Medikamente drauf

Der Spanische Bürgerkrieg bricht aus
Che's ganze Familie
Steht auf der Seite der Republikaner
Che ist schon jetzt ein Kämpfer.

ERNESTO (bringt Che Schießen bei) Auge, Kimme, Korn... Die
Hand darf nicht zittern. Auf den Abzug drücken, Tete, drücken!
(Che drückt auf den Abzug, und ein Ziegelstein als Zielscheibe
fliegt in die Luft.)
Bravo, mein Löwe, mein lieber Sohn!

CHOR

Mit jedem Schuss erledigt er
Ohne Ausnahme einen Ziegelstein
Nur zwischendurch Decamerone,
Und Miguel de Cervantes.

Nach gerade einem Jahr
Produzierten die Nazis
Feuer und Blut auf den Straßen
Vater ist Mitglied der Accion Argentina
Che ist stolz auf Vaters Taten!

Neruda und Nazım Hikmet,
Steinbeck, Faulkner, Lorca,
Jose Marti und Mahatma Gandhi,
Las der Junge Che, er las immer

Was die Jugend
aus dem Schicksal macht
Was das Schicksal
aus der Jugend macht
Es seht schon fest, was wird
Wer gibt hier den Ton an

(Das Volk singt und tanzt dabei)

In Buenos Aires
In der Universität

Studiert er Ingenieur
Für seinen Unterhalt
Arbeitet er auf einer Autobahn...

Sein Chef ist äußerst zufrieden
Mit ihm, weil er unbestechlich ist
Was er verdient, gibt er alles für Bücher aus
In einem Brief erhält er die Nachricht,
Dass seine Großmutter schwer erkrankt ist!

(Mama schläft im Bett. Celia ist bei ihr. Che rast hinein und umarmt seine Mutter.)

CHE Was ist denn, Mama? Was ist mit Oma passiert?

CELIA (Mit einem Zeichen gibt sie ihn zu verstehen, dass er still sein soll. Sie schiebt ihn nach draußen und sagt:) In ihrem Gehirn soll sie einen Tumor haben. Sie leidet unter lokalen Lähmungen. (Sie zündet sich eine Zigarette an.)

CHE Sie war eine gut gebaute Frau. Daran will ich einfach nicht glauben.

CELIA Das Leben ist nichts anderes als das, Tete. Du wirst geboren, alt und stirbst. Wie viele Menschen sterben, ohne alt geworden zu sein. Sie zählt schon zu den Glücklichen mit ihrem Alter.

CHE Trotzdem ist es schwer, die Wahrheit akzeptieren zu können.

CELIA Sei nicht so traurig!

CHE Das Leben ist wie Bergsteigen, Mama. Es ist mühselig, immer hinauf zu klettern. Das lässt einen schnell altern. Na ja. Wo ist denn Vater?

CELIA Er ist bestimmt irgendwo eingepennt.

CHE Habt ihr immer noch Krach miteinander?

CELIA Nur manchmal, nicht so wie früher.

CHE Warum?

CELIA Wir haben uns einfach daran gewöhnt.

CHE Ich glaube, ich studiere die falsche Richtung! Ingenieur ist nichts für mich. Ich sollte lieber Arzt werden.

CELIA Hast du dich gerade eben entschieden?

CHE Eben.

CELIA Für deine Großmama, nicht?

CHE Sowohl für sie... als auch für euch.

(Man hört Großmama stöhnen. Leise gehen die beiden hinein. Großmama lächelt, als sie Che bemerkt. Che zwingt sich, nicht zu weinen. Er berührt ihre Hand und streichelt ihr Gesicht. Aus Großmamas Augen fließen die Tränen. Weil Che seine Tränen verbergen möchte, dreht er seinen Kopf zu Seite. Großmama ist plötzlich regungslos.)

CELIA (hält Che's Hand) Komm mit mir!

(Che und seine Mutter gehen zur Tür hinaus.)

V

Studium und Teilnahme an Politik,

CHOR

Gesagt getan.

Che, studiert jetzt Medizin.

Er interessiert sich auch für das politische Leben in Argentinien.

Und knüpfte Kontakte zur Radikale Partei.

Studienrevolten gehörten zum Alltag.

Mit seinem Kumpel Alberto fuhr er die ganze pazifische Küste entlang.

(Che und Alberto steigen auf ein altes Motorrad auf. Seine Familie und eine große Menge von Menschen verabschieden die beiden.)

In einem Krankenhaus in Peru hat er Leprakranke kennengelernt und für sie gearbeitet...

(Che und Alberto schieben außer Atem das kaputte Motorrad.)

Von den Männer der Kolumbianischen Diktatur Laureano Gomez wurde er ins Gefängnis gesteckt.

Nachdem er seine Prüfungen an der Uni bestanden und eine Arbeit über die Arten der Allergien geschrieben hatte, wurde er von dem Medizinfakultät in Buenos Aires zum Doktor ernannt.

Dann ging er mit einem Freund auf eine Reise quer durch Lateinamerika.

Über die politischen Maßnahmen von Paz Estensorro, der in Bolivien durch einen Volksaufstand an die Macht kam, sagte er:

CHE Sie geben den Indianern DDT gegen Läuse. Aber das ist keine grundlegende Lösung gegen den Existenz der Läuse. Wenn Sie die eigentlichen Wurzeln nicht herausreißen, können sie die Ergebnisse langfristig nicht erreichen.

CHOR

Nach Guatemala kam Che mit einem Empfehlungsbrief von Juen Angel Nunez, der ein Mitglied der Regierung war.

In diesem Land lernte er die Peruanerin Hilda Gaeda kennen, die dort im Exil lebte...

VI

La China, Hilda

(In einem Cafe. An den Tischen sitzen gemischte Gruppen von Jungen und Mädchen... Im Hintergrund hört man lateinamerikanische Musik. An einem Tisch sitzt Che. Am Eingang erscheint Hilda, die gerade hereinkommt. Che sieht sie und bleibt wie versteinert. Che mustert sie eindringlich. Hilda sieht auch Che. Sie schaut ihm eine Weile an und wendet dann ihren Blick ab. Sie schaut ihn erneut an. Ihre Blicke treffen sich immer wieder, immer wieder.)

CHE (geht zu ihr) Hallo.

HILDA Hallo. Sie müssen es sein! Derjenige, mit dem ich mich hier treffen sollte.

CHE (reicht ihr seine Hand) Ernesto Guevara, kurz Ernesto. Wie bist du darauf gekommen?

HILDA Es wurde mir schon gesagt, dass du sehr gut aussehen sollst. (Sie gibt ihm die Hand) Hilda Gadea Acosta. Kurz Hilda. Aber alle nennen mich La China.

CHE Wieso?

HILDA Wegen meiner Schlitzaugen.
(Ohne sich von Hildas Augen abzuwenden, bringt er sie an einen Tisch. Lässt sie sich hinsetzen. Es ist nichts mehr zu hören. Absolute Stille.)

CHE Woher kommst du?

HILDA Aus Peru.

CHE Wo bist du geboren?

HILDA In Lima.

CHE Ich hätte es an deinen Augen ablesen müssen. Du bist so schön.

HILDA Danke. Du auch. Also, du siehst gut aus.

CHE Warum bist du denn in diesem Land?

HILDA Weil ich gegen die Diktatur war. Einige Zeit konnte ich mich noch in Lima aufhalten. Aber musste ich Peru verlassen - ich vermisse mein Land zu sehr. Hast du Peru schon mal gesehen?

CHE Mit einem Kumpel bin ich auf einem Motorrad durch ganz Lateinamerika gefahren.

HILDA Das freut mich. Du bist ein Doktor, nicht wahr?...

CHE Ja. Ich arbeite in einem Krankenhaus - aber nur halbtags. Und du wo bleibst du?

HILDA In einem Apartment ganz in der Nähe, wo die meisten Flüchtlinge untergebracht sind.

CHE Dann sind wir ja Nachbarn. Ich bin in einer Pension. Gleich da vorne. Aber es ist eine ziemlich armselige Pension.

HILDA Interessierst du dich für Politik?

CHE Und warum fragst du das?

HILDA Weil du sehr gut aussiehst...

CHE Die Hübschen interessieren sich nicht für Politik - das sagt man doch so?

HILDA Weil sie nur Zeit für ihre Schönheit haben...

CHE Ich habe auch Zeit für Politik. Ich bin Mitglied der Kommunistischen Partei Guatemalas. Und freiwilliger Arzt der Gewerkschaften. Außerdem mag ich Literatur sehr.

HILDA Das klingt schon mal besser. Literatur mag ich auch. Was liest du denn, wenn du liest?

CHE Salgari, Jules Verne, Alexander Dumas, Dostojevski, Tolstoi, Gorki, Neruda, Nazim Der prächtigste von allen ist ja Freud. Es ist so viel, was ich gelesen habe und immer noch lese... Wen soll ich noch aufzählen? Ich war schon als Kind ein Bücherwurm. Ohne Frage werde ich noch weiter lesen.

HILDA Wenn ich richtig mitbekommen habe, hast du gesagt „Der wichtigste sei Freud gewesen!“ Stimmt das?

CHE Genau so ist das...

HILDA Warum denn Freud?

CHE Weil Sexualität das Grundbaustein des Lebens ist.

HILDA Sicherlich ist die Sexualität auch sehr wichtig. Aber sie wird niemals der Grundbaustein des Lebens sein. Das ist eine oberflächliche Herangehensweise. Aber es hat mich ge- „freud“, trotzdem! Aber was du niemals vergessen solltest, ist das: Die Literatur lässt den Menschen wie kastriert zurück.

"Wohin geht die Welt? Was ist die Lösung für die Befreiung der Menschheit? Wann kommt das Ende des Kapitalismus? Das alles musst du auch erforschen! Beispielsweise musst du über die Ursprünge des Privateigentums bescheid wissen. Wenn du keine Ahnung vom Marxismus hast, lohnt sich alles andere auch nicht. Von Kropotkin „Die Erinnerungen eines Revolutionärs“ und von Mao "Das Neue China" musst du auch sofort gelesen haben. Das kann ich dir alles geben.

CHE Ich würde mich freuen... Ich werde sie sofort lesen.

(Sie stehen auf. Sie gehen eine Weile nebeneinander. Ab und zu bleiben sie stehen und reden. Sie kommen bei einem Haus an.)

HILDA Wie soll deiner Meinung nach eine Frau sein?

CHE Du meinst, wie meine Frau sein soll, nicht? Sie soll vor allem eine richtige Frau sein! Sie soll enthusiastisch sein, und grenzenlos. Grenzenlos... Auch ihre Liebe soll grenzenlos sein... Ihre Träume sollen es auch sein! Sie soll großzügig beim Geben sein. Sie soll meine Hände, meine Füße, meine Brust und jeden anderen Teil meines Körpers mit der gleichen Lust und Leidenschaft küssen können. Sie soll zuverlässig sein. Ehrlich und aufrichtig! Stolz! Aber nicht mir gegenüber. Sie soll immer bei mir, hinter mir und um mich herum sein. Was aber am wichtigsten ist, sie soll alle Ketten in ihrem Leben zerbrochen haben. Sie soll Bescheidenheit als eine Gunst betrachten.

HILDA (hält inne, sie überlegt eine Weile) Schön!

CHE Und deiner Meinung nach, wie soll ein Mann sein?

HILDA Also, wie mein Mann sein soll, nicht? (sie denkt nach.) Er soll ein richtiger Mann sein. Er soll enthusiastisch sein, und grenzenlos. Grenzenlos... Auch seine Liebe soll grenzenlos sein... Seine Träume sollen es auch sein! Er soll großzügig beim Geben sein. Er soll meine Hände, meine Füße, meine Brust und jeden anderen Teil meines Körpers mit der gleichen Lust und Leidenschaft küssen können. Er soll zuverlässig sein. Ehrlich und aufrichtig! Stolz! Aber nicht mir gegenüber. Er soll immer bei mir, hinter mir und um mir herum sein. Was aber am wichtigsten ist, er soll alle Ketten in seinem Leben zerbrochen haben. Er soll Bescheidenheit als eine Gunst betrachten. Was allerwichtigste für mich ist: Er soll sich ganz bewusst sein, warum er auf diese Welt gekommen ist!

CHE (scherzend) Dann gibt es kein Hindernis, was meine Heirat mit dir aufhalten könnte. Außerdem bist du auch ganz schön gesund.

HILDA (anlächelnd) Ich muss mir ein bisschen überlegen, um zu verstehen, ob deine Worte ernst gemeint sind. Dafür brauche ich ein bisschen Zeit. Ich muss dich noch kennen lernen. Warte ein Moment... ich bringe dir die Bücher.

CHE Ich komme mit. Wir könne sie zusammen aussuchen.

HILDA Nein, geht nicht. Wir haben uns gerade kennen gelernt.

(Sie geht ab.)

CHE

MEINE FRAU

O mein Gott, ich bin erledigt!
Hilda, ist das eine Fee!
Wie hat sie mich bloß verzaubert,
Diese schlitzäugige Klugscheißerin?

Meine Frau muss sie unbedingt werden!
Sie soll mich an die Reihe kriegen,
Sie soll mich abfegen und entstauben,
Meine Frau muss sie unbedingt werden!

"liebe auf den ersten Blick!" soll es geben
Was ich niemals bereit war, zu glauben
Nun ist es soweit, ich bin verknallt über beide Ohren
Sie ist nur meine Frau, kein anderer neben mir!

Ach die Augen, in die ich sofort verknalle
Ach die Augen, die mit nichts zu vergleichen
Sie blicken nicht nur mir und meinem Körper
Sie blicken nur durch, in meine ganzen Welten.

Meine Frau muss sie unbedingt werden!
Sie soll mich an die Reihe kriegen,
Sie soll mich abfegen und entstauben,
Meine Frau muss sie unbedingt werden!

(Hilda kommt zurück. Gibt Che die Bücher, die sie in der Hand hat... Er nimmt die Bücher, zieht dabei Hilda mit zu sich und versucht sie zu küssen. Hilda dreht ihren Kopf zur Seite.)

HILDA Nein!

(Hilda läuft zum Apartment. Sie dreht sich um und wirft einen Blick auf Che. Che's Traurigkeit reizt sie. Sie kommt wieder zurückgelaufen. Sie küsst ihn auf die Wangen und läuft wieder zurück. Und ab.)

VII

Ist das Liebesfieber im Kommen?

CHOR

Und nun treffen sie sich des öfteren - Che und Hilda.

(Eine Party in einem Haus. Jugendliche tanzen miteinander.)

CHE (hört den Tango, der gerade gespielt wird:) Wollen wir tanzen?

HILDA Ja.

(Die Beide tanzen Tango. Che spielt, als hätte Rollschuhe an.)

HILDA (Das gefällt ihr sehr) Sehr schön... Sehr schön...

(Als wären nur sie auf der Welt. Als würden sie vor Glück fliegen.)

CHOR

Che ist immer am Lesen
Andauernd am Lesen!
Er trifft sich mit den Exilanten
Immer in Hilda's Begleitung.

Auf die Kaserne von Moncada
Ein Überfall durch Fidel
Er wurde aber festgenommen
Erzählen die Bürger der Insel!

Mayas in Guatemala
Inkas und Azteken, die Adligen
Che steht schon auf seiner Seite
Auch in Salvador und Honduras!
Und seine Genossen die Kubaner!

Der Mensch ist des Menschen Wolf!
Vielleicht ist er ja romantisch,
Ja, er ist Moncadas Liebhaber
Die Kubaner sind seine Genossen!

Schon beginnt der Tanz mit den Wölfen
Hilda ist immer bei ihm - gleich neben ihm
Vielleicht ist sie seine Wegweiserin
Diese kleine Frau, seine Herzensdiebin.

In ihren Träumen sieht sie Widerstand
Hier will mitgekämpft und beigestanden werden
Ab jetzt wird er Che genannt
Der fahrende Doktor, unser Ernesto!

VIII

Eines Tages kommt unerwartet: Asthmaanfall

Pensionszimmer von Che... Überall Bücher, Zeitschriften... Er hat Schwierigkeiten mit seiner Atmung, kann es kaum noch aushalten. Er versucht aufzustehen und muss beinahe zu einem Tisch an der Tür kriechen, wo sich das Telefon befindet. Er wählt eine Nummer.

CHE (Mit viel Mühe) Hallo... Ich hätte gerne Hilda gesprochen. Hier ist Ernesto... Mir geht's nicht so gut. Ich warte. (Mit dem Hörer in der Hand wartet er eine Weile. Er kämpft mit sich.) Hilda... Ja ich bin's... Ich bin sehr krank... Ich habe mich ins Bett gelegt... Wenn du hier wärest, würde ich mich freuen.

(Er legt auf. Mit viel Mühe legt er sich auf das Sofa neben der Tür. Er wirkt sehr müde und blass und sieht halbtot aus. Aus seiner Brust hört man nur ein Rasseln. Nach einer Weile kommt Hilda sehr aufgeregt herein.)

HILDA Was ist denn mit dir passiert? Was ist los, Ernesto? (Sie weiß nicht mehr, was sie tun soll. Sie hält seine Hand und beginnt sie zu küssen.)

Erhol dich, sag nichts.

CHE (Mit dem Finger auf dem Mund bedeutet er ihr, dass sie schweigen soll. Er zwingt sich mit größter Mühe zur Ruhe.) Reich mir eine saubere Spritze aus der Schublade neben meinem Kopf. Nimm auch die Fläschchen und etwas Baumwolle. Da ist auch ein bisschen Alkohol.

(Hilda holt alles, was er möchte und bringt ihm die Sachen. Che setzt sich ein wenig aufrechter und setzt sich in aller Ruhe seine Spritze. Seit seinem 10. Lebensjahr ist das für ihn Routine.

Dann steht er auf, geht sich an der Wand abstützend ins Nebenzimmer. Hildas Hilfsversuche lehnt er ab - er will es alleine schaffen. Er legt sich nebenan ins Bett.)

HILDA (Sie ist von Che's starkem Willen und seiner Selbstbeherrschung sehr beeindruckt.) Wie du möchtest, Ernesto. Sag nichts und erhol dich.

(Die Tür wird geöffnet. Die Pensionswirtin kommt mit einem Tablett hinein. Es ist eine sehr alte Frau.)

PANSINARIN Bist du nicht Hilda?

HILDA Ja, das bin ich.

PANSIONARIN Hilda mit den Schlitzaugen. Er hat immer von dir erzählt. Immer wieder hat er uns von dir erzählt. (Nebenbei versucht sie, das Tablett neben Che sicher abzustellen.) Er soll das alles essen. Ich habe sowieso nicht viel gebracht; ein bisschen Reis und einen Apfel. Der Apfel ist abgewaschen, er soll ihn mit Schale essen. Ein Freund von ihm wollte verreisen

und gestern Nacht haben sie Abschied gefeiert... Sie haben zu viel gesoffen. Bis heute früh. Daher kommt seine Krankheit. Ah, die Jugend! Sie unterschätzen immer ihre Kraft. Gerade als Arzt sollte er das wissen. Wenn er nicht mal auf sich selbst achten kann, wie soll er sich dann um die Anderen kümmern? (Beim Hinausgehen) Und wir riskieren unser Leben mit solchen Ärzten.

(Che muss trotz seiner Situation über die Worte der Pensionswirtin lachen.)

HILDA (Sie ärgert sich über Che.) Was ist das für eine verantwortungslose Geschichte? Passt das überhaupt zu dir? Bist du tatsächlich so einer, der sich in so einen Zustand versetzen kann? Du schätzt nicht mal deine eigene Werte! Was die Gesellschaft von dir erwartet, darfst du doch nicht vergessen! O Gott, wenn ich so enden würde, hätte ich mich sofort abgeknallt. Ein Kugel ins Gehirn!

(Che muss wieder lachen, auch wenn es ihm schmerzen verursacht.)

HILDA (Sie versteht, dass sie übertrieben hat) So jetzt erholst du dich ein bisschen. (Che gibt ihr ein Zeichen, dass sie jetzt gehen soll.) Nein, ich gehe nirgendwohin! Ich bleibe solange, bis du wieder gesund bist. Wenn du willst, dass ich gehe, musst du eben schnell gesund werden. Und mach so was nicht... (Ihre Stimme wird immer sanfter) Ich glaube, ich verliebe mich in dich! (Sie nimmt seine Hand)

HILDA

ICH GLAUBE, ICH VERLIEBE MICH

Ich glaube, es ist Liebe.
Mit dem Kummer der Geliebten
Verbunden mit seinen Sorgen
Ich glaube, das ist die Liebe.

Ich glaube, es ist Liebe
Nur an ihn zu denken
Sogar beim Schlafen
Ich glaube, das ist die Liebe.

Unsere wird anders sein!
Nicht nur für uns zwei,
Auch für die Gesellschaft.
Ich glaube, ich bin verliebt!

IX

Noch eine Wende: Bekanntschaft mit Fidel

Maria-Antonias Wohnung. Innen ist es halbdunkel beleuchtet. Eine kalte Winternacht. Es ist gerade 23.00 Uhr. Der mexikanische Ehemann von Maria-Antonia, Hilda und Che warten auf Fidel Castro und seinen Bruder Raul. Hilda ist schwanger.

MARIA ANTONIA Sie haben sich verspätet.

MEXIKANER Mach dir keine Sorgen, Schatz. Fidel weiß ganz genau, welche Maßnahmen er zur Sicherheit ergreifen muss.

MARIA Sprich nicht so.. Überall sind Spione von Batista.

HILDA Fidel ist so intelligent, dass er sie auf jeder Strecke abhängen kann.

CHE Ich will ihn so schnell wie möglich sehen. Deshalb bin ich aufgeregt.

MEXIKANER Was sagst du zu einem Gläschen Tequilla?

HILDA (Sie deutet auf ihren Bauch) Das Baby erlaubt es nicht. Sowohl mir, als auch seinem Vater nicht ...

CHE Alles was ich jetzt will, ist Fidel sehen. Wer von uns besser aussieht, das will ich wissen. Er oder ich? Deshalb bin ich aufgeregt.

(Maria bemüht sich angestrengt zu lächeln. Die anderen lachen schallend heraus.)

HILDA Ich dachte, du wärest ein bewusster Revolutionär. Aber wie ich mit Enttäuschung feststellen muss, ist alles, was wir aufgebaut haben, umsonst gewesen war.

(Draußen hört man einen lauten Schrei. Es ist der Schrei eines Mannes. Alle rennen zu den Fenstern.)

MARIA (Sehr aufgeregt) Ein Mann kommt taumelnd auf uns zu.
(Man hört noch einmal den lauten Schrei.)

MEXIKANER Ein Besoffener. Noch dazu ein kleiner Typ. Vielleicht hat er zu viel Tequilla getankt. Mach dir keine Sorgen Maria. Dieser Mann kann nicht der Fidel sein. Fidel ist beinahe so groß wie ein Basketballer.

CHE Lass uns von den Fenstern verschwinden. Es ist besser so.
(Sie setzen sich wieder.)

MEXIKANER Habt ihr wirklich beschlossen, nichts zu trinken?

HILDA Ja.

CHE Muss, weil es die Innenministerin nicht erlaubt hat. Sonst verhaftet sie uns alle.

(Sie lachen trotz der gespannten Lage. Es klingelt. Während Maria zur Tür geht, kontrollieren die beiden Männer ihre Pistolen de olsa gülüşürler.)

MARIA (Sie guckt erst durchs Schlüsselloch und macht dann auf.) Willkommen, Fidel. Willkommen, Raul.

(Fidel und Raul treten ein.)

FIDEL Hallo Freunde!

RAUL Hallo!

CHE Grüße an die Helden von Moncada.

DIE ANDEREN Willkommen...

(Fidel blickt zu Che.)

FIDEL Du musst Che sein!

CHE Er sieht besser als ich aus. Okay, meine Wette nehme ich zurück.

FIDEL Wenn du mich fragst, siehst du besser aus als ich.
(Fidel und Che schütteln sich herzlich die Hände.) Mein Bruder Raul...

HILDA (Während sie sich die Hände geben) Hilda.

MEXIKANER Wir kennen uns sowieso. Noch mal herzlich Willkommen.

MARIA Ihr sein spät dran. Wir haben uns Sorgen gemacht.

FIDEL (Beim Hinsetzen) Die Männer von Batista hatten wieder überall Wache gehalten. Mit denen Bäumchenwechseldich zu spielen, macht echt Spaß. Aber leider hat es uns dazu gebracht, unsere Freunde warten zu lassen.

(Gelächter)

MEXIKANER Einen Tequilla?

FIDEL Wir kommen aus der Kälte. Wie kann man da so einen Vorschlag ablehnen? Was sagst du, Raul?

RAUL Ja, ja, mir ist auch kalt. Wir müssen uns aufwärmen. Außerdem habe ich ein bisschen Hunger.

CHE Wenn unsere Innenministerin erlauben würde, wäre mir jetzt auch eiskalt.

HILDA (Sanfter) Aber nur ein bisschen. Ein halbes Glas.

CHE Vielen Dank Hilda.

(Der Mexikaner hat schon längst alle Gläser randvoll gefüllt. Maria serviert sie. Hilda lehnt höflich ab.)

FIDEL (Steht auf) Ich erhebe mein Glas auf eine Welt, die noch lebbarer ist.

DIE ANDEREN (Hilda mit einem leeren Glass) Auf die Gesundheit und Erfolg.

CHE Auf den Helden von Moncada!

MARIA Auf die Befreiung von Kuba!

RAUL Auf die Freiheit der lateinamerikanischen Völker.

FIDEL Auf den in ganz Lateinamerika bekannten Che!

DIE ANDEREN Auf Che!

(Sie setzen sich wieder hin.)

FIDEL So Freunde! Es ist unnötig, die Worte hin und her zu drehen.

Unser Ziel ist es, die lateinamerikanische Völker so schnell wie möglich aus den räuberischen Händen des Imperialismus zu befreien.

(Alle, besonders Che hören Fidels Rede aufmerksam zu.)

Das ist die Priorität für unsere Heimat. Gerade jetzt sind die Bedingungen dafür günstig.

(Was er erzählt, kann man im Hintergrunde sehen) In Kuba leben die Menschen in de Hütten mit den Lehmwänden. In den Städten und in der Provinz leben vierhunderttausend Menschen in extrem ungesunden Bedingungen. Also neunzig Prozent der Bevölkerung führen in ihren Lehmhütten einen Überlebenskampf, die mit verlausten Kindern überfüllt sind. Und beinahe fünfundzwanzig Prozent unserer Frauen und Mädchen müssen sich für ein Stück Brot prostituieren. Ein gemeiner Tyrann wie Batista regiert mit eiserner Faust aus, damit alles beim Alten bleibt. Die große Mehrheit unseres Volkes kann nicht lesen und nicht schreiben.

Unsere Jugend und Intelligenz leidet in den Gefängnissen unter Folter und unmenschlichen Bedingungen. Unser Ziel ist es, das alles zu verändern. Unsere Vorbilder sind Bolivar und Jose Marti. Wir entstammen alle aus der gleichen Tradition.

CHE Wie ist das zu schaffen?

FIDEL (Entschlossen) Wir werden uns mit einer Jacht, die für den Krieg ausgerüstet ist, auf den Weg machen und die Macht übernehmen. Und diese schlechte Realität, die sich als unser Schicksal ausgibt, werden wir verändern! Entweder werden wir uns befreien oder sterben wir! Die Sowjetunion und die Volksrepublik China sind unsere natürlichen Verbündeten.

CHE Ja, die sowjetischen und chinesischen Völker haben so viele Ähnlichkeiten mit unserem Volk.

FIDEL Aber die USA können wir in dieser Phase nicht als Gegner verkraften. Das würde uns sonst von unserer größten Unterstützung abschneiden, die wir von dem Ex-Ministerpräsidenten Piro aus Miami bekommen. Batista ist unser gemeinsamer Feind, nicht wahr?

HILDA Wie plant ihr diese Aktion?

FIDEL Unsere Mitkämpfer bereiten sich intensiv darauf vor. Mit großem Glauben und voller Entschlossenheit. Das ist kein bloßer Traum. Weil das Volk darauf wartet, werden sie sich uns anschließen. Da haben wir kein Bedenken und keine Zweifel. Wir brauchen nur Ärzte.

CHE Ich bin dabei.

FIDEL Danke Che.

MARIA Ich wusste, dass Che sich an uns anschließen würde.

MEXIKANER Dieses Entschlossenheit passt zu ihm.

HILDA An dieser Aktion hätte ich auch gern teilgenommen.

FIDEL (Mit vorsichtig gewählten Worten) Du wirst uns, Genossin Hilda, mit deiner Beteiligung sehr unterstützen. Aber du wirst ein Baby zur Welt bringen. Im Moment musst du deine Verantwortung als Mutter übernehmen. Sei nicht böse und nimm es mir nicht übel. Unsere Aktion kann nicht warten. Du wirst auch bald dabei sein. Unsere Aufgabe wird mit der Befreiung Kubas nicht enden.

CHE Wie?

FIDEL (Er holt ein Streichholz aus dem Streichholzkasten und überreicht es Che.) Kannst du es abbrechen?

CHE (Nimmt es.) Zweifelst du daran? (Er bricht es ab.)

FIDEL (Jetzt gibt er ihm mehrere Streichhölzer.) Versuch es noch einmal. (Che nimmt die Streichhölzer, versucht sie durchzubrechen, schafft es aber nicht.) Die Unterstützung durch die Völker Südamerikas wird uns und unsere Ideale stärken. (Che steht auf und geht zu Fidel. Fidel steht auch auf.)

CHE Fidel. Ich freue mich sehr, dich kennen gelernt zu haben.

FIDEL Ich auch Che, ich auch..

(Als ob sie sich seit Jahren kennen, umarmen sie sich sehr herzlich und freundlich. Alle stimmen ein Lied an.)

ENDE DES ERSTEN AKTES.

ZWEITER AKT

X

Vorne sind Fidel Castro und Che Guevara zu sehen; die Guerilleros bereiten leise eine Aktion vor und werden dabei von General Alberto Bayo angeführt. Sie tanzen und singen dazu beinahe flüsternd das Revolutionslied.

REONOLUTIONSLIED DER GUERILLAS

Fest überzeugt sind wir
Auch fest entschlossen!
Kennen keine Hindernisse!
Sind wie aus Bronze gegossen.

(Sie messen ringkampfartige ihre Kräfte)

Egal woher er kommen soll
Vorm Tod haben wir keine Angst!
Denn wir wissen ganz genau
Uns erwartet nur Unsterblichkeit!

(Sie spielen Basketball und Fußball)

Um Hindernisse zu überwinden
Sicherheit Geben unsere Waffen!
Den Tyrannen namens Batista?
Unser Kampf wird ihn bald abgeschaffen!

(Sie erklimmen die Berge.)

Hey Batista, Batista hör zu!
Der Feind der Armen, das bist du
Die Marionette des Kapitals
Und ein Henker unserer Jugend

(Sie üben Karate und andere Kampfsportarten.)

Ein Hund des Imperialismus bist du
Eine billige Kopie der Nazischweine
Ein amerikanischer Schlagstock.
Warte nur, bald sind wir bei dir!

(Schiessübungen)

Unsere Insel wird dich verdammen!
Im Blutbad, das du eingelassen
wirst du selbst ertrinken
Warte nur, bald rechnen wir ab!

CHOR

Der Ausbilder der Guerilleros ist der General der Republikanischen Armee aus dem spanischen Bürgerkrieg: Alberto Bayo.

Was ist los? Die Mexikanische Polizei nimmt Fidel und Che fest.

(Fidel und Che werden festgenommen)

CHE (schreibt einen Brief an seine Eltern. Er sieht schlechtgelaunt aus) Entweder werde ich mit Fidel zusammen siegen oder sterben! Ab jetzt werde ich den Tod nicht als eine Niederlage betrachten, sondern werde genau dasselbe sagen, wie der türkischer Dichter einmal geschrieben hat: ´´Nur den Kummer des Liedes nehme ich mit unter die Erde, das nicht zu Ende gesungen wurde!

CHOR

Nach einer Woche wurde Fidel freigelassen und noch eine Woche später Che.

XI

Zweiundachtzig Kämpfer auf dem Weg.

Eine Jacht namens Granma. Die Guerilleros tragen olivgrüne Klamotten. Fidel inspiziert seine Truppen von Kopf bis Fuß. Neben ihm Raul, Che und andere Kameraden. Die Guerilleros tragen Waffen, Wasser und Lebensmittelpakete auf die Jacht.

CHOR

Die Kapazität der Jacht ist erreicht
Nur zweiundachtzig Personen haben Platz
Aber es sind drei mehr!
Fidel muss die Lösung finden
Sollen sie die drei zurücklassen -
Verdächtig am Ufer?

CHE (lachend zu Fidel) Ich wiege nur siebzig Kilo.
Deswegen bin ich kein Ballast und du nimmst mich als
Leichtgewichtrevolutionär bestimmt mit auf das Schiff, oder?

(Fidel hat schon längst drei wenig überzeugende
Revolutionäre aussortiert.)

CHOR

Fast alle sind Kubaner,
Ausser vier Kämpfer,
Der Italiener Gino Done,
Der Mexikaner Guillen,
Der Dominikaner Mejias,
Und der Argentinier, Che!

(Die Lichter der Granma gehen aus. Langsame entfernt sich
die Jacht vom Ufer.)

CHOR

Freiheit oder Tod!
Wir sind schon auf dem Weg!

CHE (Greift plötzlich seine Tasche zu, wühlt hektisch darin
herum, kann aber nichts finden. Traurig und verzweifelt:)
Gibt's doch nicht! Meine Asthma-Medikamente!

Der andere ARZT Ich habe schon etwas mit.

(Während drei Guerilleros "Guantanamera, guajira
guantanamera" singen, hat Che schon seinen ersten Asthmaanfall.
Der andere Arzt kommt schnell herbei. Licht aus.)

Als es wieder hell wird, sind sie schon gelandet und laufen durch Zuckerrohrfelder. Über sie fliegen kleine Kampfflugzeuge und beschießen sie... Es gibt Verwundete unter den Guerilleros ...

Fidel versucht sie zusammenzuhalten. Es herrscht Chaos. Ein Revolutionär, der für zwei Kästen verantwortlich ist, in denen sich Waffen und Medikamente befinden, versucht zu fliehen.)

CHE Halt, komm zurück, komm zurück!

(Der Mann verschwindet aus dem Blickfeld. Che versucht, die zwei Kästen anzuheben aber er schafft es nicht. Er dreht sich zu den Zuschauern) Ob ich ein revolutionärer Arzt bin oder irgendetwas anderes, spielt keine Rolle. Es nützt gar nichts! Genau wie Hamlet bin an einen Wendepunkt geraten. Ich muss mich entscheiden, bin ich ein Arzt oder ein Revolutionär? Soll ich die Medizin oder die Munition wählen? Eine Gewissensfrage! Ein Arzt sein oder ein Revolutionär, das ist hier die Frage! Die Medikamente erhalten Leben und die Kugeln töten. Ohne Zweifel muss ich die Kugel wählen, weil man töten muss, um zu überleben. Und nur die Überlebenden brauchen Medikamente!

(Er trägt den Munitionskasten unter den linken Arm. In der anderen Hand hält er sein Gewehr... Die Schiesserei beginnt wieder. Che wird in die Brust getroffen.)

FIDEL Niemals ergeben! Niemals! Niemals! Wir kämpfen deshalb hier, damit die sich ergeben!

(Während historische Videos über die Kämpfe im Hintergrund eingespielt werden, hält Che eine attraktive kubanische Frau namens Aleida March im Arm. Am Anfang ist sie seine Sekretärin und wird später dann seine Frau.)

CHOR

(Im Hintergrund laufen historische Bilder der Aktionen in Zeitlupe.)

Wie die mythischen Helden
aus den Seiten der Geschichtsbücher steigen
erreichten sie ach zehn Tagen in Morgendämmerung
Die Gegend von Algeria dil Piro
Hier griffen die Feinde sie an
Und sie mussten schwere Verluste hinnehmen.
Che wurde hier zum ersten Mal verwundet.

Fidel errichtete sein Hauptquartier in La Plata.
Vom siebzehnten Januar bis dreissigsten Dezember
Eroberte Städte wie Cabaiguan und Guayos mit parallel
ausgeführten Zangenangriffen.
Che siegte im letzten Feldkrieg in Santa Clara gegen Batista -

Fidel erreichte Santiago de Cuba.
Und Batista verließ das Land.

(Während das Volk jubelt und Hüte in die Luft wirft,
marschieren begleitet von Marschliedern und Musik Fidel, Che
mit ihren Guerilleros in Havanna ein. Neben Che geht wieder
Aleida March.)

XII

Ernesto Che Guevara als Minister für Industrie

Che in seinem Büro im Ministerium. Er betrachtet diverse Dokumente, etc. und unterschreibt. Die Tür wird geöffnet und die Sekretärin Aleida tritt ein.

ALEIDA Der Amerikaner ist da. (Sie bemerkt sein zögern) Der Ausgewiesene...

CHE Er soll kommen.
(Aleida geht wieder raus.)

AMERIKANER (Tritt ein. Lächelnd) Guten Morgen, verehrter Präsident.

CHE (steht auf und schüttelt ihm die Hand.) Guten Morgen, bitte setzen Sie sich. Kann ich Ihnen etwas zum Trinken anbieten?

AMERIKANER Danke schön, verehrter Präsident. Ich will Ihre kostbare Zeit nicht verschwenden. Außerdem ist der beste Besuch der kürzeste!

CHE Gut, das gefällt mir.

AMERIKANER Sie haben sowieso sehr wenig Zeit... Sie müssen für Ihr Land arbeiten.

CHE Danke. Ich höre zu.

AMERIKANER Sie wissen ganz genau, dass Sensibilitäten bei Freundschaften zwischen den Ländern keinen Platz haben. Was zählt, sind die gegenseitigen Interessen. In der Vergangenheit gab wir keine erfreulichen Beziehungen zwischen Kuba und meinem Land, den Vereinigten Staaten. Das wissen sie besser als ich. Glücklicherweise herrschen heute andere Verhältnisse. Sie sind jetzt ein unabhängiges freies Land und versuchen das Land zu entwickeln. Jetzt zählt einzig und allein der Weg der Vernunft. Mein Vorschlag ist folgender: Lassen Sie uns die Vergangenheit vergessen und uns gegenseitig unterstützen.

CHE Es ist schön, das von Ihnen zu hören. Fidel wird sich sehr darüber freuen. Dasselbe wünschen wir uns auch. Aber es wäre schön, wenn das nicht nur Worte bleiben, sondern dem auch Taten folgen würden. Haben Sie einen konkreten Vorschlag?

AMERIKANER Warum nicht? Ohne Zweifel. Wir müssen natürlich unsere guten Willen zeigen.

Alles beginnt damit, guten Willen zu beweisen.

CHE Sie vertreten das größere Land und würden Ihnen deshalb den Vortritt lassen. Wir wissen auch, dass Feindseligkeiten keinem etwas bringen. Jeder soll seine Arbeit erledigen, oder? Wir machen sowieso nichts anderes.

AMERIKANER Warum schieben sie mich dann ab?

CHE Sie wissen nicht warum?

AMERIKANER Ich weiß es wirklich nicht, verehrter Minister.

CHE Haben Sie schon einmal den Namen Jose Marti gehört ?

AMERIKANER Natürlich habe ich den gehört. Er ist einer der größten Dichter von Ihnen wenn nicht sogar von ganz Lateinamerika. Seine Gedichte lese ich sehr gerne. Und sie gefallen mir sogar sehr.

CHE Dann rate ich Ihnen, ihn noch aufmerksamer zu lesen. Seine Unabhängigkeitsideen müssen sie ganz genau interpretieren

AMERIKANER Was hat denn Jose Marti mit meiner Abschiebung zu tun? Das kann ich leider nicht verstehen, verehrter Präsident.

CHE Richtig. Weil Sie es nicht verstanden haben, konnten sie ihn nicht richtig interpretieren. Wenn Sie ihn verstanden hätten, hätten Sie auch mitbekommen, warum wir niemanden in unsere inneren Angelegenheiten einmischen lassen. Sie müssen verstehen, wie sehr wir auf diesem Punkt beharren.... Das müssen sie verstehen... (Schweigen) Oder tun Sie als ob...

ALEIDA (Tritt auf) Herr Minister, Sie müssen pünktlich im Flughafen sein.

CHE Danke.
(Aleida ab.)

AMERIKANER Ich würde an Ihrer Stelle die Entscheidung über meine Abschiebung noch einmal überdenken. Denn der amerikanischen Regierung wird diese Vorgehensweise gar nicht gefallen.

CHE Solche Entscheidungen treffe ich nicht allein. Es ist eine langwierig und sehr genau diskutierte Entscheidung der Partei. Ohne Zweifel wurden alle Aktionen von Ihrer Seite eins nach dem anderen betrachtet und weiterdiskutiert. Die CIA-Agenten werden niemals unserem Land auf der Nase herumtanzen. Aber Ihr zukünftiges Verhalten kann unsere bilateralen Beziehungen entscheidend beeinflussen. Habe ich mich klar ausgedrückt?

AMERIKANER (steht auf) Ich danke Ihnen, dass Sie mich empfangen haben. (Höflich lächelnd, dennoch wütend) Das werde ich niemals vergessen. Früher oder später werden Sie Ihre Antwort erhalten.

(Che steht auf, Händeschütteln und der Amerikaner ab.)

XIII

Meinungsunterschiede zwischen den Regierenden

CHE (Spricht in einer algerischen Radiosendung) In der Gegenwart haben sich die USA und die UdSSR über die Verteilung der Erdkugel geeinigt. Was bleibt uns Dritte-Welt-Ländern anderes übrig, als uns miteinander zu verständigen, zu einigen und solidarisieren? Haben wir eine andere Chance?

FIDEL (genervt, brüllt:) Er macht Vorwürfe gegen die Sowjetunion! Wer hilft uns denn sonst noch außer die Sowjets? Ich lasse mir so eine unkontrollierte Entgleißung nicht gefallen. Niemand darf einfach solche unüberlegten Worte ausspucken - selbst wenn er Che heißt!

CHOR

Nach dem Che aus Algerien zurückkam, haben sich die Beiden in einen Raum zurückgezogen - zwei Tage lang. Es ist nicht schwer zu raten, worüber sie diskutiert haben.

(Fidel hält eine Rede im Parlament.)

FIDEL Nach der Algerien Reise von Che haben wir uns lange Zeit genommen, um miteinander zu reden . Er ist mein Freund, mein Kamerad und mein Genosse.
(Er zeigt einige Briefe in der Hand) Er hat mir diese drei Briefe hinterlassen. Damit ihr euch selbst ein Bild machen könnt, lese ich sie euch vor: (Er liest.) Fidel...
Auch andere Länder erwarten die Hilfe meiner bescheidenen Bemühungen. Was dir deine Verantwortung für Kuba nicht erlaubt, kann ich verwirklichen. Es ist die Zeit, dass sich unserer Wege trennen. Jeder soll das wissen, dass ich mit gemischten Gefühlen von Schmerzen und Freuden scheidet. Ich hinterlasse hier reinsten und konstruktivsten Hoffnungen und das allerliebste von mir - das Volk, das mich wie einen Sohn in die Arme nahm. Das ist so, als ob ein Teil aus meiner Seele wird.
Ich werde auf die neuen Schlachtfelder das Gefühl einer reinen Aufgabe und den Glauben an die revolutionäre Seele meines Volkes, den du mir gegeben hast, mitnehmen. Ich werde das Gefühl weitertragen, überall und unter allen Bedingungen gegen den Imperialismus kämpfen zu wollen und siegen zu können. Wenn unter einem anderen Himmel mein Stündlein geschlagen hat, werden sich in meinen letzten Gedanken du und dieses Volk befinden.

Für alles, was du mir beigebracht hast, werde ich bis zum letzten Atemzug versuchen, deinem Beispiel treu zu bleiben und dir dafür dankbar sein. Ich weiß, dass ich mich mit der

Außenpolitik unserer Revolution immer identifiziere, dass ich sie fortsetzen werde, dass ich die Verantwortung eines kubanischen Revolutionärs tragen werde. Wenn mein Ende irgendwann kommt, werde ich meiner Frau und meiner Kinder nichts Materielles hinterlassen und es wird mir nicht leid tun. Ich werde mich darauf freuen, weil ich weiß, dass der Staat ihnen zum Leben und zur Bildung alles geben wird, was sie benötigen.

Immer bis zum Sieg! Sozialismus oder Tod!

Ich grüße und umarme dich mit all der Wärme meines revolutionären Herzens...

Che

(Fidel faltet sorgfältig den Brief und legt ihn auf das Rednerpult. Eine bedrohliche Stille.)

FIDEL (Sehr gefühlsvoll. Mit gestreckter Faust. Jede Silbe betonend) Che!.. Gue!.. va!.. ra!.. Che!.. Gue!.. va!.. ra!..

DIE ABGEORDNETEN (Nehmen auch daran teil) Che! Gue! va! ra!
Che! Gue! va! ra!

(Es wird langsam wie ein Donner vom Himmel.)

Euch alle, Celia, Roberto, Juan Martin y Patotin und Beatrix
küsse ich. Euer sturer Sohn umarmt euch ganz fest!

Che

(Celia und Ernesto strecken sich die Hände entgegen und
halten sich fest. Aus Ernestos Augen kullern leise die Tränen.)

XV

Ob das Leben von CHE endet, oder von neuem beginnt?

CHOR

Die Haare kurz geschnitten
Abrasiert den Bart
Er trägt jetzt einen Hut
Gekleidet wie ein Unternehmer

Mit einen gefälschten Pass
Flog er nach Mexiko-City
Traf dort die mutige Tania
In dem Hotel Copacabana...

In die Höllen von Bolivien
Werden sie zwei Wege beschreiten
Zuerst die Bauern aufklären
Dann die Revolution verwirklichen.

CHE (Durch einen Lautsprecher) Zwölfter November
neunzehnhundert sechsundsechzig. Obwohl meine Haare schütter
sind, werden sie schneller wachsen. Meine graue Haare werden
heller und weniger. Auch mein Bart wächst. Wenn es so
weitergeht, werde ich in zwei Monaten meine alte Form haben.

RADIO (Knirschend, unklar) Liebe Bauern, glaubt ihnen kein
Wort, ihnen, die drei von euren vier Ochsen und eins von zwei
Häusern beschlagnahmen... Unter ihnen gibt es kubanische,
mexikanische, argentinische Verräter... Und eine argentinische
Schlange haben sie zum Führer gemacht und bereiten sich darauf
vor, unser bolivianisches Land zu besetzen. Solange ihr wach
bleibt, werden sie das niemals schaffen.. Liefert ihnen keine
Lebensmittel und reicht ihnen kein Wasser. Wartet auf unsere
starke Armee. Bald wird unsere eiserne Faust auf ihre Köpfe
schlagen.

CHE (durch Lautsprecher) Dreizehnter November. Heute ist
Sonntag. Ein paar Jäger sind in der Nähe unseres Rastplatzes
vorbeigekommen. Auch ein paar Tagelöhner, junge und
unverheiratete Bergleute. Genau diejenigen, die uns folgen
könnten. Weil sie ihre Herren hassen.
Um die Sachen zu verbergen, die für uns gefährlich werden und
uns kompromittieren könnten, wollen wir einen Tunnel gegraben.
Diesen Tunnel versuchen wir möglichst gut zu verstecken und vor

Feuchtigkeit zu schützen... Wir beginnen mit dem Tunnelbau. Der Anfang und ein kleines Stück ist geschafft. Keine Nachricht aus La Paz.

CHOR Heute ist der siebzehnte Februar. Der Geburtstag meines Hilditaechen.

CHE Sechszwanzigster Februar. Um den Rio Grande zu erreichen, sind wir weit gelaufen. Endlich haben wir den Fluss erreicht und sind am Ufer entlang etwa ein Kilometer gelaufen... Dann mussten wir die Felsen hinaufsteigen. Benjamin war völlig erschöpft und schaffte es nicht mehr, seine Tasche zu tragen. Nachdem er fünfzig Meter kletterte, trat er auf einen glatten Stein und fiel ins Wasser. Die Strömung war so stark und riss ihn mit. Rolando schwamm bis zu der Stelle, wo er zuletzt gesehen wurde, konnte ihn aber nicht mehr retten... er war einfach im Wasser verschwunden.

CHOR Siebenundzwanzigster Februar. Die Funkverbindung steht einwandfrei. Nach einem schweren Tag mit Klettereien über den Felsen am Flussufer, haben wir Rosita erreicht.

CHE Sechzehnter März. Wir mussten das Pferd schlachten, weil wir nichts zum essen hatten

CHOR Siebzehnter März. Wir haben noch nicht einmal zu kämpfen angefangen, und mussten die zweite Tragödie hinnehmen. Carlos wurde von einem Wasserstrudel erfasst. Wir haben ihn verloren.

CHE Achtundzwanzigster März. In den Radiosendungen gab es andauernd die Nachrichten, dass wir in einem Gebiet von 120 Quadratkilometern von zweitausend Soldaten umzingelt werden.

CHOR April, allgemeine Monatsbewertung. Obwohl wir auf den Bergen rumspazieren, haben wir immer noch keinen Kontakt mit Joaquin, das ist sehr schlecht.

CHE Juni, allgemeiner Monatsbewertung. Der Einfluss der Bauern, die sich unserer Bewegung nicht angeschlossen haben, macht sich langsam spürbar bemerkbar.

CHOR Juli, allgemeine Monatsbewertung. Mit Joaquin und der Außenwelt haben wir immer noch keinen Kontakt. Obwohl wir bei Begegnungen mit einzelnen alten Bauern hoffnungsvolle Entwicklungen erleben konnten, ist es ganz klar, dass die Mehrheit mit uns nicht gerade sympathisiert.

CHE August, allgemeine Monatsbewertung. Ohne Zweifel der schlechteste Monat. Immer noch haben keinen einzigen Kontakt. Wir haben es nicht geschafft, dass sich die Bauer uns anschließen. Nicht nur unsere Laune, auch unser Mythos ist

verdorben. Medikamente und Lebensmittel gingen beinahe zur Neige.

CHOR September, allgemeine Monatsbewertung. Wir wollten viel erreichen in diesem Monat. Aber der Tod von Julio, Miguel und Coco hat alles zunichte gemacht. Auch Leon haben wir verloren. Es wäre gut, wenn meine Asthmaanfalle nicht auftauchen. Die Armee hat ihre Aktivitäten verstärkt. Die meisten Bauern unterstützen uns einfach nicht. Sie bespitzeln und verraten uns sogar noch. Was zu tun ist? Wir müssen diese Gegend so schnell wie möglich verlassen und uns in Sicherheit bringen...

CHE Siebter Oktober. Heute sind genau 11 Monate vergangen, seit dem wir in den Kampf zogen.

(Che und seine Freunde kommen und machen eine Pause. Verarmte Bäuerinnen und Bauern mit Hüten auf den Köpfen schielen ängstlich zu Che und seinen Kameraden)

CHE Kennt ihr mich?

EINE BÄUERIN (beunruhigt) Du bist Che!

DIE ANDEREN BÄUERINNEN Che... Che...

EIN BAUER Du bist ein Arzt... Aber...

CHE Aber was? Habt ihr Angst vor uns, sagt schon..? Habt keine Angst, wir sind wegen euch hierher gekommen. Damit ihr ein besseres Leben aufbauen könnt.

EIN MANN Che...

CHE Ihr sollt keinen Hunger mehr erleiden. Wir wollen euch ein Kalb abkaufen. Auch Wasser. (Zu seinem Nebenmann) Beahlt mal, was es kostet. Sofort. (Er holt das Geld von dem Mann und überreicht den Bauern) Nehmt... warum nehmt ihr nicht? (Er drückt das Geld einer Bäuerin in die Hand) Alles, was sie über uns erzählen, ist Quatsch. Alles Lüge!

(Die Bäuerin nimmt das Geld und die Anderen ziehen sich ängstlich zurück. Sie beobachten Che und seine Freunde von weitem. Plötzlich wird aus allen Seiten auf sie geschossen. Sie bekommen noch nicht mit, was da gerade abläuft. Viele von Che's Freunden werden erschossen. Viele werden verwundet. Sie führen einen Toteskampf. Einige schaffen es zu fliehen. Che auf dem Boden und schießt auf gut Glück und ohne Ziel ins Leere. Die Munition seines Gewehres ist verschossen. Er zieht seine Pistole. Die Pistole klemmt. Er wirft sie weg. Stille. Während die Bauer in Deckung fassungslos und ängstlich das Gemetzel beobachten, schleichen von allen Seiten die Soldaten näher. Zuerst sieht man nur ihre Köpfe. Sie kommen Gefahr witternd und gespannt. Sie erschießen die Verwundeten. Zwei Soldaten nähern sich vorsichtig Che. Einer bemerkt, dass Che am Leben ist, und will sofort das Feuer eröffnen.)

DER ANDERE SOLDAT Halt! Das ist Che!

(Trotz Warnung, schießt er und verletzt Che an den Beinen. Erst dann kommen die Soldaten näher. Sie ziehen Che an den Armen hoch. Auch zwei andere Guerilleros werden festgenommen.)
UNTEROFFIZIER (Kommt vorbei) Bring ihn zur Schule.

(Sie bringen die beiden Gefangenen in ein Klassenzimmer und Che allein in ein anderes. Genau gegenüber von Che befindet sich eine schwarze Tafel an der Wand. Sie räumen die Mitte des Klassezimmers leer, stellen einen Stuhl in die Mitte und lassen Che mit gefesselten Händen darauf fallen. Seine verwundeten Beine bluten ohne Verband. Die Bäuerinnen und Bauern schleichen sich leise an und beobachten die Szenerie. Licht aus. Wenn das Licht wieder an geht, sitzt Che immer noch mit gebundenen Händen auf dem Stuhl und er blutet aus seinen Wunden. Der Unteroffizier steht neben der Tür und säuft. Man hört einen Hubschrauber immer näher herbeifliegen. Die Bauer und Bäuerinnen sehen in die Höhe. Als der Hubschrauber gelandet ist, rennen alle in diese Richtung. Kurz danach sieht man einen Offizier des höheren Ranges und hinter ihm den Amerikaner. Die beiden gehen direkt in die Klasse. Che und der Amerikaner haben Blickkontakt.)

OFFIZIER ja... Die Kreuzotter ist da!

AMERIKANER Na, erkennst du mich wieder?

CHE Ja.

AMERIKANER Schön. (Er nähert sich Che und spuckt ihm ins Gesicht.) Ich hasse Jose Marti! Er ekelt mich an, genau wie du mich anekelst!

CHE Das wussten wir damals auch.

AMERIKANER Bereust du es jetzt, dass du mich abgeschoben hast?

CHE Jetzt sehe ich noch besser, dass wir damals Recht hatten. Dreckiger gemeiner CIA-Spion du! Henker der unterdrückten Völker!

OFFIZIER (Kommt angerannt und spuckt ihm auch in sein Gesicht.) Kreuzotter du!

(Che spuckt auch in sein Gesicht)

AMERIKANER Lass uns gehen, verehrter Kommandant.

(Sie gehen raus. Der Amerikaner gibt dem Unteroffizier vor der Tür ein Zeichen, so dass er Che abknallen soll. Und einem anderen Soldaten deutet er an, dass er die beiden anderen Guerilleros nebenan erschießen muss. Während der Unteroffizier und der andere Soldat in die Klassenzimmer gehen, kommen der Amerikaner und der Offizier nach vorne und warten eine Weile ab.

Che und der Unteroffizier blicken sich gegenseitig an. Der Unteroffizier zieht seine Pistole aber er kann nicht abdrücken.

Aus dem anderen Raum hört man die Schüsse. Anscheinend sind die beiden Guerilleros umgebracht worden.)

CHE Drück schon ab! Los, erschieß mich!

(Der Unteroffizier geht raus)

AMERIKANER (sauer auf ihn) Warum? Warum?

OFFIZIER (Zum Unteroffizier) Das ist ein direkter Befehl von Präsident Rene Barientos!

(Der Unteroffizier geht noch mal in das Klassenzimmer, richtet seine Pistole auf Che. Die Lichter gehen plötzlich aus. Man hört ein paar Schüsse. Als die Lichter wieder angehen, erscheint das Bild vom ermordeten Che auf einer großen Leinwand. Und auf dem Boden liegt der erschossene Che. Das Bild auf der Leinwand bleibt bis zum Ende des Spiels unverändert.)

CHOR

Was in seiner Tasche gefunden wurde?
Die Festrede von Mustafa Kemal... Und Gedichte von Nazim Hikmet...
Und ein paar Romane...
Der Leichnam des Kommandanten Ernesto Che Guevara wurde wie eine Jagdtrophäe tagelang ausgestellt.

Noch schlimmer war es, dass er mit den offenen Augen begraben wurde. Gegen alle Traditionen, zur Abschreckung und Einschüchterung von vermeintlichen Sympathisanten.

XVI

Che's Brief an seine Kinder

Seine Kinder... Che's Brief erhielt seine älteste Tochter Hilda.

HILDA (liest den Brief) Meine lieben Kinder Hilda, Aleida, Camilo, Celia und Ernesto. Wenn Ihr diesen Brief lest, heißt es, dass ich nicht unter euch bin. Ihr werdet Euch nur sehr schwer an mich erinnern, der Jüngste wird mich gar nicht kennen.

Euer Vater war ein Mann, der sich nach seinen Ideen richtete und er war seinen Glauben treu ergeben. Ihr müsst wissen, dass ich in ferne Länder gefahren bin, um gegen unsere Feinde zu kämpfen. Aus diesem Grund war ich weit weg von Euch. Das ist nicht so großartig aber ich konnte ja nur eine Sache gleichzeitig machen. So wie ich stolz auf Euch gewesen bin, könnt Ihr, glaube ich, auch jederzeit stolz auf Euren Vater sein.

Ihr müsst immer versuchen, in der Schule zu den Besten zu gehören. Als ich ein Kind in Euerm Alter war, konnte ich das nicht.

Ich lebte in einer Gesellschaft, in der Unterschiede gepflegt wurden und Menschen gegen andere Menschen waren. Aber Ihr habt jetzt das Privileg, in einem anderen Zeitalter leben zu können. Ihr müsst wie gute Revolutionäre aufwachsen. Versucht, Techniken zu erlernen, die es gestatten, über die Natur zu herrschen. Niemals vergessen dürft Ihr, dass die Revolution sehr wichtig ist und dass wir nichts wertvolleres hervorbringen können.

Vor allem sollt Ihr in den tieferen Stellen eurer Herzen fühlen, dass Ungerechtigkeiten nirgendwo in der Welt zu akzeptieren sind. Das ist die schönste Eigenschaft eines Revolutionärs. Meine Kleinen, ich umarme Euch ganz fest und küsse Euch alle, dass es für alle Zeiten reichen wird, in der wir uns nicht wiedersehen werden.

Euer Vater..

(Tochter Hilda und die Andere, alle zusammen)

ELEGIE FÜR CHE

Schwarze Augen, schwarze Blicke
Unser Vater, unsere Seele
Er ist weg, kommt nie zurück
Unser Vater, unsere Seele

Er dachte niemals an sich selbst
Unser Vater, unsere Seele

Er war der Genosse für alle Armen,
Unser Vater, unsere Seel

Der Liebling der Frauen,
Symbol der Revolutionen,
Er bestieg sein Pferd und ritt davon,
Unser Vater unsere Seele

Er ist jetzt eine Legende
Unser Vater unsere Seele
Er wird in alle Ewigkeiten leben
Unser Vater, unsere Seele

(Das Bild vom getöteten Che verwandelt sich zu einem
lebendigen Che und bleibt so bis zum Schluss.)

XVII

Kapitalismus pur mit Ach und Krach!

Ein Kramladen. Che T-shirts, Che Souvenirs, Tassen mit Che, Postkarten, Poster und Fotos. Sogar kleine Che Biblos und Statuten. Der Verkäufer macht sein Geschäft.

CHOR

Kapitalistische Ordnung
Was für ein gemeines System!
Che ist jetzt eine Ware
Obwohl er gegen sie war!

Kein Schamgefühl, keine Reue
Den menschlichen Werten keine Treue
In allen Läden und Märkten
Verjubelt man unseren Che!

Du entleerst den Inhalt
Mit der Nostalgischen Effekten
Wenn etwas dafür bezahlt wird
Verkaufst du alle Werte!

ENDSPIEL

Wartesaal eines Geburtstadium im Krankenhaus. Die Männer warten ungeduldig und gespannt. Hier müssen sich so viel wie mögliche Zahl der Schauspieler beteiligen.

HALLO!

Bald wird ein Baby kommen
Willkommen in unserer Welt
Zuerst mit einem Schrei
Wird er uns Hallo sagen!

Baby, Baby, Bambilino
Komm endlich, warte nicht so!
Wird es ein Mädchen oder ein Junge
Soll das mein Herz noch aushalten?

Baby, Baby, Bambilino
Komm endlich, warte nicht so!
Schrei und weine endlich
Es ist doch unerträglich!

(Stille. Kurz danach hört man Babygeschrei aus dem Inneren des Raumes. Einer steht auf und wankend geht er zur Haustür. Eine Krankenschwester kommt mit einem Baby im Arm. Hinter ihr noch eine Krankenschwester und noch ein Baby usw. Je mehr Väter, Mütter und Babys desto feierlicher wird es aussehen.)

ALLE (Sie singen und tanzen das Lied des Neugeborenen)

WILLKOMMEN IN UNSERE WELT

Willkommen in unserer Welt
Bringst Freude und Glück
Du wusstest gar nichts davon
Das war nicht für deine Wahl bestimmt

Hunger und Elend, Tag und Nacht
Reichtum und Armut, reichlich Prügel
Frau sein ist allein eine Sache
An alles wirst du dich gewöhnen!

Knüppel, Folter und Galgen
Schießereien in den Gassen
Dürre ist allein eine Sache
An alles wirst du dich gewöhnen!

Diphtherie und Keuchhusten
Pocken und Malaria
Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfall
An alles wirst du dich gewöhnen!

Herzinfarkt und Krebs
Blutdruck und Diabetes
Atemnot und noch vieles
An alles wirst du dich gewöhnen!

Wenn es dunkel wird
Was beim Mondschein strahlt
Ist Widerstand und Verrat
An alles wirst du dich gewöhnen!

Märchen voller Schlangen
Schlangen voller Feinde
Ob es deine Wahl war zu kommen
Aber willkommen, Baby,
willkommen in die Welt!

(Alle Beteiligten singen und tanzen)

CHOR

Ein Che war es gewesen, der gegangen ist
Viele Che`s sind im Kommen.
Unser Che war es gewesen, der meinte:
„Sei realistisch und verlange das Unmögliche!“
Seine Geschichte war es gewesen
Verdammt realistisch und so verdammt unmöglich..

ENDE

14. April 2007, Sarıgerme/Dalaman, Bodrum, Istanbul.

"Der Schluss des Stückes bleibt offen oder der Phantasie
des Regisseurs überlassen." T. Cücenöglü